Mühleberg ersetzen ist möglich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): **- (1998)**

Heft 3: **Ökostrom aus Wasserkraft?**

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-586458

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mühleberg ersetzen ist möglich

Die Schweizerische Energie-Stiftung (SES) nimmt den Schlussbericht der Begleitgruppe Strompolitik des Kantons Bern erfreut zu Kenntnis. Der Bericht zeigt auf, dass die baldige Stillegung und der umweltfreundliche Ersatz des Atomkraftwerks Mühleberg realistisch und möglich ist. Am besten schneidet die von der SES und anderen Umweltorganisationen geforderte Ersatz-Variante ab: Sie setzt auf effiziente Energienutzung, dezentrale Energieproduktion und erneuerbare Energien.

Ein Vergleich der verschiedenen dargestellten Ersatzmöglichkeiten zeigt eindeutig: Der von der SES und anderen Umweltorganisationen in die Begleitgruppe eingebrachte Lösungsvorschlag, wonach das AKW Mühleberg durch nachfrageseitige Sparmassnahmen, erneuerbare Energieträger und dezentrale Energiesysteme (inkl. Wärmekraftkoppelung) zu ersetzen wäre, schneidet von allen Varianten am besten ab:

- Der verstärkte Einsatz von erneuerbaren Energien und von Spartechnologien bringt mehr Arbeitsplätze, mehr regionale Wertschöpfung und ist politisch schneller realisierbar als Grosskraftwerke wie Grimsel-West, ein neues Atomkraftwerk oder Gaskombi-Kraftwerke.
- Dezentrale Anlagen (Photovoltaik, Sonnenkollektoren, Windkraft, Wärmekraftkoppelung, Biomasse) sind gegenüber Grosskraftwerken bedeutend flexibler einsetzbar und weisen einen hohen Korrekturfaktor auf.
- Auch bei den Umweltauswirkungen hat der von den Umweltorganisationen eingebrachte Lösungsvorschlag die Nase klar vorn. Auf den grosstechnologischen Varianten lasten schwerwiegende Folgeprobleme (höhere CO_2-Emissionen, ungelöstes Atommüllproblem, Zerstörung von Gebieten von nationaler Bedeutung)

Stromlobby schadet der Bernischen Volkswirtschaft

Trotz dieser klaren Ergebnisse haben SVP, FDP, die Bernischen Kraftwerke BKW, Gewerbe- und Industrievertreter zu einem Kesseltreiben gegen den Schlussbericht angesetzt. Sie setzen entgegen den Erkenntnissen des Schlussberichts weiterhin auf risikoerhöhende und umweltbelastende Grosstechnologien, die sich durch geringe regionale Wertschöpfung und bescheidene Arbeitsplatzwirksamkeit auszeichnen. Diese Haltung ist kontraproduktiv und widersprüchlich: Wenn es darum geht, anachronistische AKW-Technologien durch milliardenschwere Abgeltungen von "stranded investments" künstlich am Leben zu erhalten, machen diese politischen Kräfte ungeniert die hohle Hand. Gleichzeitig diffamieren sie die geringste Förderung, arbeitsplatzschaffender, regional wertschöpfender und umweltfreundlicher Technologien als Planwirtschaft. Mit dieser destruktiven Blockade-Haltung verhindern SVP, FDP, BKW, Gewerbe- und Industrievertreter den Aufbruch zur Energiewende und damit zukunftsträchtige Arbeitsplätze. Sie schaden damit der bernischen Volkswirtschaft.

Aufruf zur Vernunft und zum Handeln

Die SES ruft die besonnenen Kräfte aus dem bürgerlichen Lager zur Vernunft auf. Insbesondere die Vertreter/innen der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sind im eigenen Interesse gehalten, die ideologischen Scheuklappen endlich abzulegen. Denn vom Ersatz des AKW Mühleberg durch Effizienztechnologien und verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien profitieren in erster Linie die KMU im Kanton Bern. Gleichzeitig fordert die SES den Regierungsrat des Kantons Bern auf, gestützt auf den Schlussbericht, im Interesse des Kantons Bern entschiedene Schritte zum zügigen Ersatz des AKW Mühleberg zu unternehmen. ❑

"Ich war beeindruckt, wie man während den Arbeitssitzungen nett und freundlich zueinander war. Die eigentliche Schlammschlacht fand immer ausserhalb der Sitzungsräume statt. Man konnte sie in Zeitungsinseraten, Parteiblättern und Protokollen des Grossrates beobachten. Ich glaube, das ist eben Politik."

Giuse Togni, Energiefachfrau und SES-Vertreterin in der Begleitgruppe

"Das Resultat des Schlussberichts in einem Satz: Man empfiehlt, unter Umständen auch Option X in Betracht zu ziehen, wobei gegebenenfalls Option Y offengehalten werden soll. Dem Schlussbericht ist viel Interessantes zu entnehmen – zum Potential erneuerbarer Energien und zum Thema "Nachfragemanagement" beispielsweise, aber auch zu konträren Interessen und festgefahrenen Meinungen. Was nun? Hoffen, dass die in der Begleitgruppe geäusserte Prognose "der Markt wird entscheiden, nicht wir", falsch war – oder dass sich der Markt für die Umwelt entscheidet."

Charlotte Walser, Studentin, Vertreterin der Berner Jugend